

Länger, schwerer, schneller

Dem faltboot wächst eine zusätzliche Rippe

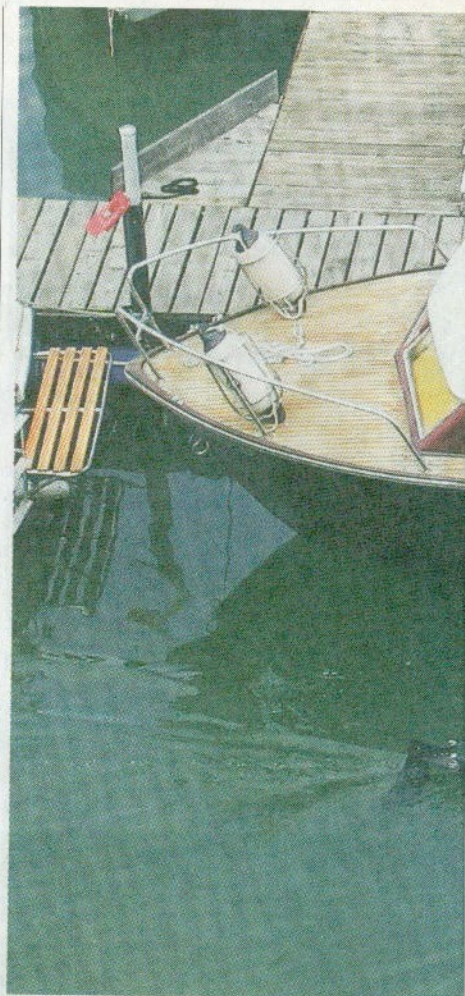
Klepper vergrößert die Modellpalette um Langversionen
Ein Bericht von Gerhard O. Kratzer

In die faltbootwelt ist Bewegung gekommen. Neben den drei etablierten europäischen Herstellern Klepper, Pouch (beide Deutschland) und Nauriraid (Frankreich) drängen immer mehr ernstzunehmende faltbootbauer auf diesen zwar kleinen, aber chancenreichen Markt. Von sehr preisgünstig bis exklusiv in der Preisgestaltung und der Auswahl der Materialien reicht die Palette der faltboote aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Norwegen, Österreich, Polen, Russland, China und Japan. Die hinzukommenden Anbieter sehen in der wachsenden Anzahl von zahlungskräftigen Freizeit- und Reisemobilisten eine lohnende Klientel. Auch wenn das Paddlerparadies seit anno Rittlinger für verloren gilt: Es gibt sie noch, die stillen Landschaften mit ihren Seen und Flüssen, die sich nur mit einem flach gehenden, motorlosen Boot erschließen lassen. Hier ist ein faltboot das ideale Freizeitfahrzeug: Zusammengelegt lassen sich die „Plünnenkreuzer“ bequem im Kofferraum zum Aufbauort transportieren und dann – mehr oder weniger schnell – zusammensetzen. Neue Modelle bei allen Herstellern zeigen zwei deutliche Entwicklungslinien: erstens leichtere Boote für eine ältere Klientel und für die Sonnenuntergangspaddler sowie zweitens längere Boote für die Familie und Fahrten mit mehr Gepäck.

Die Klepper faltbootwerft in Rosenheim hat mit dem 2002 vorgestellten 5,85

Meter langen Acrius XXL (F.A.Z. vom 13. August 2002) als Erste den Weg zum längeren Boot eingeschlagen. Mit einem Langeiner und dem in diesem Jahr präsentierten Langzweier zeigt man sich weiterhin entwicklungsfreudig. Der um 25 Zentimeter verlängerte Acrius-Zweier läuft unter der Bezeichnung „Expedition Plus 545“. Er ist für die kleine Familie gut geeignet. Ein zusätzlicher Sitz als Zubehör ist leicht in das 5,45 Meter lange Boot einzubauen. Auch Hundebesitzer finden jetzt endlich genügend Platz im Boot für ihren geliebten Zampel.

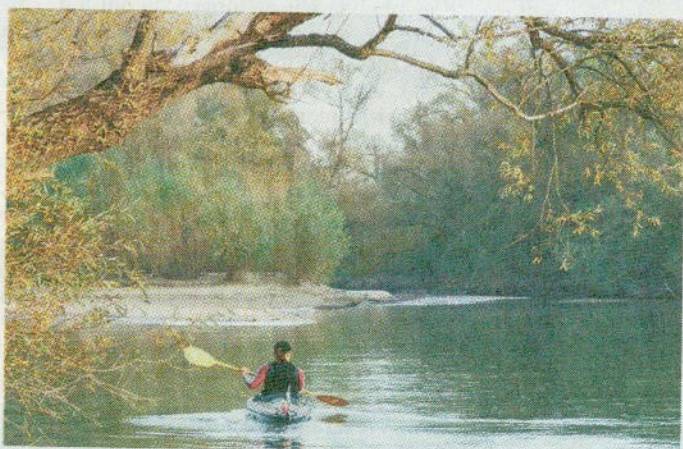
Der Einer Expedition SL 490 mit seiner geräumigen, fast anderthalb Meter langen Luke ist besonders bei großgewachsenen Paddlern gut angekommen. Auch solche mit Ambitionen für längere Wanderfahrten auf Binnengewässern und an der Küste nutzen gerne das längere Boot. Das im Lieferumfang enthaltene „Deck on Top“-Steuer ist dafür obligatorisch. Mit seinen 31 Kilogramm gehört der faltboot-Einer zwar nicht zu den Leichtgewichten, überzeugt aber durch seine Fahreigenschaften. Auf einer Probefahrt sind wir allen, auch den Zweiern, auf und davon gefahren – es bleibt eben wahr: Länge läuft. Auch die Optik des schlanken Einers mit seinem zweifarbigen Deck überzeugt. Das Deck gibt es in sechs Farbkombinationen und auch einfarbig in sechs Farben. Das an sich schon robuste Baumwollverdeck wurde an Bug und Heck nochmals verstärkt. Das



Ganz schön lang: Der Langeiner von Klepper

schwarze Hypalon-Unterschiff ist ab Werk mit Kielstreifen versehen. Der Aufbau des Holzgerüsts entspricht mit Ausnahme eines zusätzlichen (Hilfs-)Spants im Prinzip dem des seit Jahrzehnten bewährten 4,50 Meter langen Acrius Classic. Serienmäßig sind die Trageknebel mit Rückholer, Paddeltaschen und Gepäckspinne auf dem Achterdeck sowie die berühmte rundum laufende Lebensleine.

In der Version Quattro wird durch mehr oder weniger Aufpumpen zweier zusätzlicher Auftriebsschläuche die Form des Unterschiffs variabel. Zudem erhöht sich die Zuladung von 300 Kilogramm auf beträchtliche 360 Kilogramm. Allerdings wird dieser Vorteil teilweise vom verminderten Ladevolumen wieder aufgehoben. Auch das Leergewicht verändert sich nachteilig von 31 auf 33 Kilogramm, wozu sicher auch die trapezförmige Ladeluke hinter dem Sitz mit ihrem doppelten Verschluss (zwei Reißverschlüsse und eine mit Klettband gesicherte Abdeckung) nicht unwesentlich beiträgt. Die große Öffnung und der dar-



Nicht nur zur Sommerszeit: faltbootfahren hat auch in den kühleren Jahreszeiten seine Reize



ist ein stattliches Boot

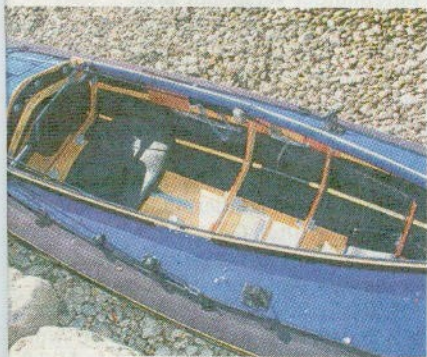
Fotos Gerhard O. Kratzer

unter geteilte Deckstabs ermöglichen eine komfortable Beladung.

Wir haben den Land-Einer in der Quattro-Ausführung auf dem Chiemsee und auf dem Rhein gefahren. Schon die ersten Paddelschläge auf ruhigem Wasser unterstreichen den noch einmal verbesserten Geradeauslauf auch ohne Steuereinsatz. Dabei machen sich die zusätzlichen 40

Zentimeter gegenüber dem klassischen, seit über fünfzig Jahren gebauten Aeriuser Einer deutlich bemerkbar. Vom Mehrgewicht spürten wir nichts, dafür zeigte sich am schnell wachsenden Abstand zu den in kürzeren Booten begleitenden Mitpaddlern erwartungsgemäß der Geschwindigkeitsgewinn. Oder andersherum: Mit geringerem Krafteinsatz ist man genauso schnell. Auch starken Wellengang nimmt das Boot souverän. Der auf einer Aluminium-Schiene längs verstellbare Sitz aus geschäumtem PU-Material ließ eine auch mehrere Stunden dauernde Fahrt nicht unangenehm werden. Bei günstig auffrischendem Wind konnte die vorsorglich mitgeführte S1-Besegehung – Platz ist ja genug vorhanden – eingesetzt werden. Sie verlieh dem 4,90 Meter langen Boot ausreichenden Vortrieb, um mit scharfer Bugwelle dem Ziel entgegenzugleiten. Hartnäckig hält sich das Vorurteil, Faltboote seien besonders schwer. Vergleicht man die Herstellerangaben für das Faltboot SL 490 mit denen eines Kunststoffbootes gleicher Län-

ge aus PE und von stabiler Qualität, ist das Hartboot mit den obligatorischen Auftriebskörpern nahezu gleich schwer. Bei einem Zweier ist das Faltboot leichter. Die Classic-Version des Klepper Aeriuser bringt bis zu fünf Kilogramm weniger als vergleichbare PE-Boote auf die Waage – bei 90 Kilogramm mehr Zuladung.



ine Rippe mehr: Blick ins Cockpit



Ladeluke: Erleichterung bei Langbooten